

Arbeitshilfe Teil 4 „Mit kleinen Schritten...“

4. Gottesdienste

Seite

4.1. Fair ist mehr...	<i>Bärbel Sticher</i>	2
4.2. Der Weg zum Nächsten...	<i>Hanna-Ruth Eberhardt</i>	14
4.3. Die Kaffeebohne und ihr Preis	<i>EmK Weltmission</i>	24
4.4. Weitere Links für Gottesdienste		27

4.1.

„Fair ist mehr!“

Gottesdienst

zum Sonntag des Frauenwerks 2014



Bärbel Sticher

1. Vorbereitung

Der Grundgedanke: Wir wollen mit dem **Brunchgottesdienst** den Fairen Handel sowohl theologisch als auch praktisch in die Gemeinde bringen.

Deshalb gliedert sich der Gottesdienst in einen „theologischen“ und einen „fairen“ Teil. Verbunden wird das Ganze durch gemeinsames Essen.

Die Fragen für die Zeit des Austauschs sollten auf Zettel geschrieben und auf den Tischen verteilt werden. Es bietet sich an, wichtige Gedanken aus dem Infoteil als Handout vorzubereiten.

Essen und Getränke

Dazu bereitet eine Gruppe verschiedenen Speisen (kalt & warm) im Vorfeld zu. Wichtig ist hier natürlich, dass die Speisen viele Zutaten aus fairem Handel enthalten. Rezepte finden Sie in der Anlage an diesem Entwurf oder im Weltladen.

Da die Zutaten wie Quinoa oder Kichererbsen etc. vielen vielleicht nicht bekannt sind und deshalb eine gewisse Überwindung da ist, das Unbekannte zu genießen, empfiehlt es sich, die Rezepte jeweils auszudrucken - auch zum Mitnehmen und Nachmachen - und zu den Speisen zu legen. Ferner hat es sich als positiv erwiesen, für die Tische eine „Menükarte“ zu erstellen, die schon an den Tischen gelesen werden kann.

Idealerweise enthält ein Brunch warme wie kalte Speisen, Vorspeise und Nachtisch, sowie Kaffee, Tee, Milch und Saft. Es versteht sich von selbst, dass alles aus dem Weltladen kommt, es sei denn, es gibt es nicht, wie z.B. Milch.

Raumgestaltung

Die Gemeinde sitzt von Beginn an in 6-er Gruppen an Tischen. Die Tische sind am Anfang nur mit Tassen gedeckt. Teller, Gläser und Besteck sind auf dem Buffet. Gesangbücher liegen bereit.

Wenn der Platz ausreicht, empfiehlt es sich das Buffet so aufzustellen, dass man von beiden Seiten an die Speisen kommt, da es manchmal etwas länger dauert bis man die Rezepte angeschaut hat oder sich entschieden hat. Wenn möglich, sollte auch der Tisch mit den Getränken extra sein.

Während der Impulsgespräche an den Tischen, die nach der Predigt erfolgen, stellen die Mitarbeitenden das Essen auf das Buffet.

Wichtig ist, dass der Brunch innerhalb des Gottesdienstes stattfindet, also alle mit einbezieht. Der Gottesdienst wird dann nach dem Brunch noch mit Lied und Segen beendet.

Dauer des Gottesdienstes ca. 2 Stunden

Ideensammlung

Im Anhang ab Seite 9 finden Sie Vorschläge für Rezepte, die Menükarte und den Einladungsflyer.

2. Ablauf in der Kurzübersicht

Vorspiel	2
Votum	1
Lied: EM 579,1-3 Gott gab uns Atem	3
Schriftlesung AT: Psalm 85, 8-14	2
Lobpreis: EM 23 Ich lobe meinen Gott	1
Eingangsgebet	1
Anbetungslied: EM 572,1-3 Wo ein Mensch Vertrauen gibt	3
Predigt: 1. Mose 13 „Fair ist mehr“ von Friedhelm Gutbrod	15
Impuls Austausch in den Tischgruppen	10
BRUNCH	ca. 35
INFO-TEIL mit Einspielfilm	ca. 30
Lied / Kollekte: EM 674, 1-5 Wenn das Brot, das wir teilen	5
Fürbitten-Gebet mit Kyrie EM 455 / Vaterunser	4
Bekanntgaben	5
SEGEN	1
Nachspiel	2
Gesamtzeit circa:	120 min

3. Ablauf Brunchgottesdienst

Vorspiel

Votum

Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen des gerechten und gütigen Gottes, im Namen Jesu Christi, der Gottes Zuwendung spürbar werden ließ, im Namen des Heiligen Geistes, der uns Kraft, Mut und Phantasie gibt.

Lied EM 579,1-3 Gott gab uns Atem

Schriftlesung AT: Psalm 85, 8-14

Lied Lobpreis EM 23 Ich lobe meinen Gott

Eingangsgebet

*Lebendiger Gott,
wir kommen zu Dir an diesem Morgen
und bitten Dich:
Sei mit Deinem Geist mitten unter uns.
Wir danken Dir, dass wir den Sonntag als besonderen Tag haben.
Nimm alle Hast und Unruhe von uns und lass uns innehalten.
Innehalten, um dir zu begegnen,
um uns selber zu begegnen
und um uns gegenseitig zu begegnen.
Wir danken dir für die Gemeinschaft, in der wir heute morgen hier zusammen sind.
Lass uns achtsam sein für einander
und für die Fragen von Gerechtigkeit und Frieden.
Wie der Psalmbeter bitten wir um dein Heil.
Du willst uns dein Heil schenken und stärkst uns auf dem Weg zu mehr Gerechtigkeit.
Danke, dass du uns nahe bist.
Begleite uns mit Deinem Segen in diesem Gottesdienst. Amen.*

Lied Anbetung EM 572,1-3 Wo ein Mensch Vertrauen gibt

Predigt – 1. Mose 13: Fair ist mehr!

Liebe Gemeinde!

„Fair ist mehr!“ – denn es reicht für alle! So haben wir den heutigen Gottesdienst überschrieben.

Über die Jahre hin werden wir mit ganz anderen Slogans wie „Geiz ist geil“ oder „Ich bin doch nicht blöd!“ umworben. Lebensqualität heißt dann: möglichst viel Konsum für kleines Geld. Unter welchen Umständen die Menschen, die das alles so billig produzieren, leben und arbeiten müssen, interessiert die Wenigsten. Wie die Natur sich beim heutigen weltweiten Massenkonsum entwickelt, wissen wir. Es gibt erschreckende Warnsignale, aber sie werden verdrängt.

Eine so kritische Entwicklung gab es unter anderen Umständen schon einmal. In der Zeit der biblischen Vätergeschichten.

Im 13. Kapitel des Buches Genesis (1. Mose) lesen wir die Verse 1-13: ...(Lesung)
Es wird von einem heftigen Konflikt um Wasser und Weideland erzählt, in den Abraham und sein

Neffe Lot verwickelt werden. Beide sind reich an Vieh. Es heißt: „*Das Land aber ertrug es nicht, dass sie beieinander blieben, denn ihre Habe war so groß geworden, dass sie nicht beieinander bleiben konnten.*“

Die Hirten Abrahams und Lots schlagen sich um die knappen Ressourcen. Abraham verdrängt das nicht und spricht seinen Neffen an: „*Es soll kein Streit sein zwischen mir und dir, zwischen meinen Hirten und deinen Hirten, denn wir sind Brüder.*“

Wir hören gegenwärtig andere Töne: „Wir müssen unsere Handelswege und den Zugang zu den weltweiten Ressourcen notfalls auch mit militärischen Mitteln sichern.“ Oder: „Wir müssen Weltmeister im Exportgeschäft bleiben“.

Abraham denkt sich: „**Fair ist mehr!**“ Man mag ihn damals für bescheuert gehalten haben. Er ist älter und hat mehr Autorität als sein Neffe und könnte zu seinen eigenen Gunsten entscheiden, wer in welchem Gebiet siedelt. Aber er lässt seinem Neffen die Wahl, und dieser sucht sich tatsächlich das beste Land Israels im Jordantal aus. Dort sind reichlich Wasser und Weideland.

Warum tut Abraham so etwas? Woher nahm Abraham den Mut?

Die Antwort auf diese Frage ist in ihrer Deutlichkeit beinahe mit Händen zu greifen: Aus seinem schier unerschöpflichen **Vertrauen in die Liebe Gottes** erwuchs dem Mann der Wüste eine Zuversicht, die ihn mutig in die Zukunft blicken ließ. Seit dem Auszug aus der Stadt seiner Väter und Mütter hatte Abraham immer wieder die Behütékraft Gottes erfahren dürfen. Warum also sollte die Zuwendung des Himmels sich nicht auch im Schlichten eines Streites als guter Ratgeber erweisen? Der biblische Geschichtenerzähler notiert es an anderer Stelle Wort um Wort: "Abram glaubte dem HERRN" (1. Mose 15, 6).

Es ist dieser Glaube, sich bei Gott in allen Lebenslagen gut aufgehoben zu wissen, der von der Angst befreit, zu kurz zu kommen, auf der Strecke zu bleiben, nicht ausreichend geachtet und mehr noch geliebt zu werden. Es ist dieses Gottvertrauen, das nicht nur den Abraham – sondern auch dich und mich – gelassener, heiterer, liebevoller und friedfertiger macht. Es ist dieser Glaube, der wirklich das Zeug dazu hat, das Angesicht dieser Welt zu verändern - hin zu mehr Frieden unter den Menschen und zu mehr Versöhnung.

Abraham hat entdeckt, dass ihm dieser neue Gott, den er seit seinem Abschied aus der Heimat nun schon besser kennen gelernt hat, ganz neue Horizonte eröffnet.

Was nach menschlichen Maßstäben unmöglich ist, ist für diesen Gott kein Hindernis.

Also muss er sich nicht auf Teufel komm raus durchsetzen. Abraham ist bereit ein Privileg aufzugeben, weil er darauf vertraut, dass er nicht zu kurz kommt.

Wer die Geschichte weiter liest, erfährt, dass Abrahams Lebensqualität nicht geschmälert wird, Lot aber unerwartet in ernste Schwierigkeiten gerät. Wo er siedelt, sind Sodom und Gomorra. (siehe Kapitel 14)

Fair ist mehr! Das ist kein Motto von Bescheuerten. Der Ehrliche und die Anständige sind nicht die Dummen. Sie sind weise. Und das Lächeln der so genannten Realisten über die „Gutmenschen“, die ihr Gewissen beruhigen wollen, ist entlarvend. Es sagt uns doch, dass gewissenloses Handeln als Normalfall akzeptiert wird.

Durch Fairness werden Streit und Krieg verhindert, neue Lebensperspektiven geschaffen, die Würde der Menschen und der Natur geachtet. Durch Fairness wird Stress gemindert, Wut und

Zorn und Verzweiflung gestillt. Fairness ist der Humus für das Wachsen von Gerechtigkeit auch über die Grenzen unseres eigenen Lebensraums hinaus.

Fair ist mehr, weil Fairness den schöpferischen Qualitäten unseres menschlichen Lebens entspricht. Wir schaffen Freiräume für ein menschenwürdiges, solidarisches, friedliches Leben.

Fair ist mehr, größer als die Gesetze des Marktes.

Fair ist mehr, tiefer als oberflächliche Kompromisse.

Fair ist mehr, weiter als kleinkariertes Denken.

Fair ist mehr, gerechter als Billigware aus dem Discounter.

Fair ist mehr, näher am einzelnen Menschen.

Fair ist mehr, mehr Gerechtigkeit, mehr Würde, mehr Lebensfreude für alle Menschen.

Als fair handelnde, selbstbewusste Töchter und Söhne Gottes können wir also dem Frieden und der Versöhnung nicht nur das Wort reden, sondern können sie auch, in unserem Leben verwirklichen.

Den Zauber, den eine solche **Versöhnung** in sich trägt - also ihre Kraft zur Verwandlung - hat die Lyrikerin **Hilde Domin** einmal in wunderschönen Gedanken verdichtet:

Versöhnung

Erst sah ich weiße Fahnen und wurde blass, ich mag nicht siegen.

Doch dann glitten deine Tauben herüber,

so sanft schicktest du die weißen Tauben von dir zu mir,

Taube um Taube,

ich atmete kaum,

das Zimmer war weiß von ihnen.

Ich hielt die Hände hin:

schneeflockenfeucht von deinen Tränen tranken sie meine Tränen.

Hilde Domin

Liebe Gemeinde,

halten wir es doch auch mit Abraham – und vertrauen uns der Fürsorge Gottes an. Befähigt wären wir, fair zu handeln, denn wir wüssten und hätten längst erfahren: Es reicht doch für alle!

Und weiße Tauben würden aufsteigen in den leuchtend blauen Himmel über uns, um Verbindung zu schaffen zwischen dir und mir. Unsere zur Faust geballten Hände würden sich öffnen, damit wir einander unsere Tränen trockneten.

Leben würden wir mit Zuversicht im Herzen – und ganz viel Weitblick.

Im Namen Gottes, der die Fairness erfunden hat, die Tauben, die Tränen – und auch die Versöhnung:

Amen.

(Predigt von Pastor Friedhelm Gutbrod, Heilbronn)

Impuls Austausch in den Tischgruppen ca. 5 – 10 Minuten

Einführung:

Wir sitzen an Tischen und wollen das nutzen, um miteinander ins Gespräch zu kommen.

Wir haben gehört, dass Abraham zugunsten von Lot auf sein Recht verzichtet hat, den Weidegrund auszusuchen. Er hat nicht auf sein Recht beharrt, sondern hat Lot die Wahl gelassen und hat darauf vertraut, dass er nicht zu kurz kommt.

Ich möchte Sie nun zum Austausch einladen: Haben Sie auch schon eine ähnliche Erfahrung gemacht, wo Sie nicht auf Ihr Recht gepocht haben und auf den eigenen Vorteil zugunsten eines anderen verzichtet haben?

Erzählen Sie sich von diesem ermutigenden Erlebnis!

(Vorbereitete Karten mit diesen Fragen liegen auf den Tischen)

BRUNCH - Beginn mit Tischkanon (Dauer Brunch ca. 35 Minuten)

INFO-Teil

a) Einspielfilm „**Ottos faires Frühstück**“ (über [youtube.com](https://www.youtube.com))

b) Präsentation **Fairer Handel von Bärbel Sticher**
(Text siehe Arbeitshilfe unter 7.1. / Power Point Präsentation unter 11.1.)

Lied EM 674,1-5 Wenn das Brot, das wir teilen

Fürbittengebet

1: Guter Gott, zu dir kommen wir mit unseren Schwächen, aber auch mit unserem guten Willen, die Welt mit zu gestalten, damit es immer gerechter zugeht und alle Menschen genug zum Leben haben.

2: *Gott, unser Schöpfer, die Gegensätze zwischen Arm und Reich sind groß, die Strukturen und Verwicklungen dieser Welt sind ungerecht. Auch wir selbst als Teil dieser Welt verhalten uns nicht immer fair. Hilf uns zu erkennen, wo wir zu mehr Gerechtigkeit und Fairness in der Welt beitragen können.*

Lied EM 455, 1 Wir bitten dich Kyrie eleison

1: Gott, im sozialen Bekenntnis unserer Kirche bezeugen wir, dass die natürliche Welt dein Schöpfungswerk ist, dass wir sie schützen und verantwortungsvoll nutzen wollen, dass wir einstehen für die Überwindung von Ungerechtigkeit und Not. Schenke uns einen langen Atem, die Kraft und den Mut, Neues zu wagen auf unserem gemeinsamen Weg zu mehr Gerechtigkeit für alle Menschen.

Lied EM 455, 2 Wir bitten dich Christe eleison

2: *Barmherziger Gott, Wir sehnen uns nach Gerechtigkeit, die nicht auf Kosten anderer zustande kommt; nach einem Zusammenleben in Frieden und Freiheit. Hilf uns, dass wir immer mehr zu fairen Menschen werden, die so wie Abraham auf deine Zusage vertrauen, dass genug für alle da ist.*

Lied EM 455, 3 Wir bitten dich Kyrie eleison

1: All unsere weiteren Anliegen und die Bitten für Menschen, die uns am Herzen liegen, schließen wir in das Gebet ein, das uns mit Christen in Nah und Fern verbindet:

Vater unser

Bekanntgaben

Segen

Der Herr schenke unseren Sehnsüchten Flügel,
unseren Zielen Vertrauen,
und unserem Denken Gerechtigkeit.

Der Herr schenke unseren Befürchtungen Hoffnung
unserer Ungeduld Gelassenheit
und unserem Reden Gerechtigkeit.

Der Herr schenke unseren Begegnungen Nähe
unserem Einsatz Erfolge
und unserem Handeln Gerechtigkeit.

So segne euch der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.
Amen.

Nachspiel

*Bärbel Sticher, Mitglied im GFS-Ausschuss der SJK
in Zusammenarbeit mit dem Team
des Eine-Welt-Kiosk der EmK Heilbronn*

4. Anhang

Rezepte und Menükarte sowie den Einladungsflyer finden Sie auf den folgenden Seiten.

Rezepte Brunchgottesdienst (Zutaten mit * sind im Fairen Handel erhältlich.)

Gewürzreis mit Rosinen & Mandeln

Rezept für 4 Personen

Zutaten	Zubereitung
40g Rosinen* 240g Basmatireis* Salz, Pfeffer aus der Mühle* 2 Kardamomkapseln* 2 Gewürznelken* je 2 Msp. Safran- und Zimtpulver* 2 Limetten (davon 1 unbehandelt) 40g Mandelblättchen	1 Die Rosinen in lauwarmen Wasser einweichen. Den Reis in einem Sieb unter fließendem kaltem Wasser abspülen, bis das Wasser klar abläuft und abtropfen lassen. 2 In einem Topf 1l Wasser mit Salz, Pfeffer, Kardamom, Nelken, Safran und Zimt aufkochen lassen. Den Reis dazugeben und bei schwacher Hitze zugedeckt etwa 10 Minuten köcheln lassen. Dann den Reis weitere 10 Minuten bei ausgeschalteter Herdplatte gellen. 3 Die unbehandelte Limette heiß abwaschen, abtrocknen und in feine Scheiben schneiden. Die zweite Limette auspressen. Die Mandeln in einer Pfanne ohne Fett goldgelb rösten. Die Rosinen in ein Sieb abgießen und abtropfen lassen. Mit den Mandeln und dem Limettensaft unter den Gewürzreis mischen. Den Reis mit den Limettenscheiben nach Belieben mit Zimtstangen anrichten.

Scharfe Curry-Kokossuppe mit Hähnchenstreifen

Zutaten für 4 Personen

Zutaten	Zubereitung
2 El Olivenöl* 250g Zwiebel 2 Knoblauchzehen 3 rote Chilischoten* 1 Tl gehackter Ingwer* 1 Tl Curry* 1 Tl Curcuma* ½ l Hähnchenboullion 400ml Kokosmilch* 150g Hähnchenbrust in Streifen evtl. 2 El Rosinen* Salz	Zwiebeln und Knoblauch klein schneiden, zusammen mit den ganzen Chilischoten in einem Topf mit Olivenöl andünsten. Ingwer, Curry und Curcuma kurz mit andünsten; mit der Boullion und Kokosmilch ablöschen, aufkochen lassen und bei schwacher Hitze 30 Minuten köcheln lassen. Chili nach Belieben entfernen, Suppe pürieren. Die Hitze reduzieren und die Hähnchenstreifen ziehen lassen. Evtl. Rosinen zugeben und mit Salz abschmecken. Für Gemüsefans empfehlen wir statt Hähnchenbrust Zuckerschoten, Paprika, Möhren und Pilze!

Lauchreis mit Hackfleisch

Zutaten	Zubereitung
250 Vollkornreis * 2l Wasser 750g Lauch 250g Karotten 50g Butter 1 Zwiebel 500g Hackfleisch (oder Schinken) Salz, Pfeffer	Lauch putzen, waschen und in dünne Ringe schneiden. Möhren schälen und in Stifte schneiden. Zwiebel fein hacken. Reis im Wasser 30 Minuten kochen lassen, abgießen und zur Seite stellen. Zwiebel in Butter andünsten. Hackfleisch zugeben, anbraten würzen und Gemüse zugeben, bei milder Hitze dünsten. Reis zugeben und nochmals aufwärmen.

Eierlikör – Zebra – Kuchen

Zutaten	Zubereitung
5 Eier 200g Zucker * 1 Päckchen Vanillezucker * 200ml Eierlikör 250g Rapsöl 300g Mehl und 2 EL Kakao * 1 Päckchen Backpulver	Eier, Zucker und Vanillezucker schaumig schlagen. Likör und Rapsöl zufügen, unterrühren. Mehl und Backpulver unterheben. ½ Menge Teig mit Kakao mischen. Im Wechsel 1 EL heller und dunkler Teig in eine gefettete bemehlte Form füllen. Bei Umluft 150°C ca. 1 Stunde backen.

Rhabarber-Orangen-Grütze

Zutaten	Zubereitung
350g Rhabarber ½ l Orangensaft * 1 Päckchen Vanillezucker * 100g Zucker * 1 Päck. Vanillepudding mit echter Vanille 2 Becher Vanille-Joghurt (oder Natur)	Rhabarber waschen und in kleine Stücke schneiden oder hobeln. Rhabarber, Orangensaft, Vanillezucker und Zucker zusammen aufkochen. Puddingpulver mit etwas Wasser anrühren und in die kochende Mischung gießen. Unter Rühren nochmals aufkochen. Grütze vom Herd nehmen und etwas abkühlen lassen. In Schälchen verteilen und ½ Becher Vanille-Joghurt auf die Rhabarber-Orangen-Grütze geben. Mit geriebener Orangenschale bestreuen.

Quinoa Sommersalat

Rezept für 6-8 Personen

Zutaten	Zubereitung
200g Quinoa * 3 Lauchzwiebeln 1 Apfel 1 Möhre 100g Cashewnüsse ungesalzen * 70g Rosinen * 4 EL Orangensaft * 2 EL Zitronen 6 EL Erdnussöl 1 kl. rote Chilischote * 1/2l Gemüsebrühe, Salz *	Quinoa gut unter heißem Wasser abwaschen. Danach mit ½l Gemüsebrühe zum Kochen bringen und das Quinoa bei schwacher Hitze 15 Minuten garen. Quinoa in eine große Schüssel geben, Rosinen klein schneiden, hinzufügen und anschließend abkühlen lassen. Lauchzwiebeln waschen, putzen und in feine Ringe schneiden. Die Möhre schälen und raspeln. Den Apfel schälen und in kleine Würfel schneiden. Die Chilischote fein hacken. Die Cashewkerne ebenfalls klein hacken und kurz anrösten. Die Lauchzwiebelringe, Apfelwürfel, Möhrenraspeln und Cashewkerne in die Schüssel dazugeben. Mit Orangen- und Zitronensaft, Erdnussöl sowie Chili und einer guten Prise Salz würzen. Kurz durchziehen lassen, dann servieren.

Mangoquark

Zutaten	Zubereitung
1 Päckchen getrocknete Mango* 500g Quark Naturjoghurt Sprudel Mangosirup*	Die getrockneten Mangos in Wasser einweichen. Den Quark mit Naturjoghurt und Sprudel aufschlagen. Die aufgeweichten Mangoschnitze in kleine Stückchen schneiden und unter den Quark mischen. Zum Schluss Mangosirup unter den Quark rühren.

Menükarte

Süße Brotaufstriche

Drei verschiedene Honige - Bio Cocoba Mus - Erdnusscreme
Mangofruchtaufstrich

Salzige Brotaufstriche

Chili Cashew - Tomate Paprika - Chili - Mangochutney
dazu Baguette und Brot

Scharfe Curry-Kokossuppe mit Hähnchenstreifen

Lauch-Reis-Pfanne

Kartoffelgratin

Quinoa Sommersalat

Bio-Käse

Eier

Mangoquark

Schoko-Erdnuss-Cookies

Eierlikör-Zebra Kuchen

Rhabarber-Orangen-Grütze

Getränke

Kaffee und Tee

Orangensaft - Apfelsaft - Sprudel



Fair ist mehr - denn es reicht für alle

Herzliche Einladung zum
Brunchgottesdienst

Zeit: um Uhr

Ort:

Für das leibliche Wohl ist gesorgt,
lassen Sie sich überraschen!



4.2. Der Weg zum Nächsten ist nicht weit Gottesdienst zum Sonntag des Frauenwerks 2013

Hanna-Ruth Eberhardt

Gedanken im Vorfeld zum Ziel des Gottesdienstes

Die Teilnehmer/innen sollen ermutigt werden, ihren Glauben wieder ganzheitlich zu leben. Christsein kann nicht heißen, sich in das Privatleben zurückzuziehen und der großen Welt ihren Lauf zu lassen.

Wir sind Beschenkte, wir sind reich. Nicht nur an materiellen Gütern, sondern an vielen Dingen, die wir allzu schnell als selbstverständlich hinnehmen. Unser Glaube fordert uns heraus, verantwortlich zu leben, Gott gegenüber und unserem Nächsten.

Gottesdienstablauf:

Vorspiel / Musikalischer Einklang / Frauenquartett

Begrüßung

Wir begrüßen sie ganz herzlich zu diesem Gottesdienst des Frauenwerks.

Glauben und Handeln, diese beiden Punkte gehörten schon zur Zeit unseres Kirchengründers John Wesley untrennbar zusammen.

Er verband die Heilsfreude und die Heilsgewissheit auf eine einzigartige Weise mit missionarischer und diakonischer Aktivität.

Glaube hat nie nur etwas mit mir zu tun, sondern hat immer Auswirkungen nach außen.

Wir Christen und Christinnen haben Verantwortung in der Nachfolge Jesus.

Er will uns ermutigen, dass wir da hinschauen, wo andere lieber wegsehen, dass wir da hingehen, wo andere weglafen, dass wir dort Hoffnung stiften, wo andere aufgegeben.

Gottes bedingungslose Liebe zu uns möchte uns motivieren, Schritte zu tun, diese Liebe an andere weiterzugeben: spürbar, lesbar, erfahrbar, eindeutig.

So wollen wir diesen Gottesdienst feiern im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes
AMEN.

(Auswahl)

Lied: EM 568 Wo Menschen sich vergessen

Lied: EM 572 Wo ein Mensch vertrauen gibt

Lesung Altes Testament

Der dritte Teil des Jesaja-Buches, die Zeit nach dem Exil, startet mit der Aufforderung an das Volk Israel: „Wahrt das Recht und sorgt für Gerechtigkeit“.

Durch die öffentliche Aufführung ihrer Frömmigkeit, durch Fasten und Selbstkasteiung hatte das Volk Israel versucht, ihren Gott zu beeindrucken und freundlich zu stimmen.

Jesaja antwortet in Kapitel 58,6-11

Kapitel 58, Vers 6-8 (Brunsübersetzung)

Das ist ein Fasten wie ich es liebe. Fesseln des Unrechts auflösen, Bande der Knechtschaft zu lockern und Vergewaltigte in Freiheit zu setzen und jedes Joch zu zerbrechen? Ist das nicht

rechtes Fasten, wenn man dem Hungrigen Brot bricht und Arme Heimatlose ins Haus nimmt, wenn man einen Nackten kleidet und sich dem eigenen Volksgenossen nicht entzieht? Dann bricht dein Licht hervor wie Morgenrot, dann wird deine Genesung schnell vorangehen, dann wird dein Heil vor dir herziehen, und die Herrlichkeit des Herrn wird deinen Zug beschließen. Wenn du dann rufst, wird der Herr antworten, wenn du um Hilfe schreist, wird er sagen: Hier bin ich. Wenn du die Knechtung in deiner Mitte beendest, wenn das aufhört, mit Fingern auf einander zu zeigen und einander zu betrügen, wenn du dem Hungrigen das gibst, wonach du selbst Verlangen hast und auch unterdrückte Leute sättigst, dann wird dein Licht in der Dunkelheit aufstrahlen und dein Dunkel wie der helle Mittag werden.

(Auswahl)

Lied: GB 558 Hilf uns einander helfen, Herr
Lied: GB 562 Jesu schenk mir Nächstenliebe

Gebet

Herr wir danken dir für diesen neuen Tag.
Wie selbstverständlich nehmen wir oft die Tage aus deiner Hand.
Danke für alles, was du uns tagtäglich schenkst. Du versorgst uns an Seele, Geist und Leib.
Durch dich sind wir Beschenkte.
Lass uns nicht vergessen, dass wir reich sind, reich an Gaben und Gütern, reich an so vielen großen und kleinen Dingen, die wir oft nicht mehr bewusst wahrnehmen.
Und doch gibt es in dieser Welt so viele Menschen, denen es mangelt an fast allem.
Herr lass uns nicht vergessen zu teilen, abzugeben und Verantwortung für unseren Nächsten zu übernehmen.
Öffne unsere Augen, dass wir erkennen, wo unser Platz ist, wo Aufgaben auf uns warten, wo du uns haben willst.
AMEN

(Lobpreis & Anbetung Auswahl)

Lied: EM 20 All die Fülle ist in dir
Lied: EM 23 Ich lobe meinen Gott
himmelweit: Nr. 18 Vater deine Liebe ist so groß

Pantomime

Der neutestamentliche Text wird uns heute gespielt und dann erst gelesen.
Danach haben wir eine Zeit der Stille.
(*unterschiedliche Szenen passend zur NT-Lesung*)

1. Frau A rennt hin und her und reibt sich den Bauch. An einer Imbissbude liest sie die Preise, zählt ihr Geld und schüttelt den Kopf.
Frau B, die hinter der Imbissbude steht, nimmt kurzerhand eine Semmel und ein Würstchen und schenkt es Frau A.
(Utensilien: Imbissbude-Schild, Semmel, Würstchen)
2. Frau A rennt und ist ganz außer Puste. Sie kann nicht mehr. Sie holt ihre Flasche heraus, doch die ist leer. Frau B sieht Frau A und geht auf sie zu, macht ihre Tasche auf und holt eine volle Flasche hervor. Sie reicht ihr die Flasche.
(Utensilien: Sportkleidung der Läuferin und 2 Trinkflaschen – leer und voll)

3. Frau A läuft mit einem Wörterbuch und Stadtplan suchend durch die Gegend. Frau B geht auf sie zu. Nimmt sie am Arm und zeigt ihr den Ort, den sie sucht. Beide gehen zusammen zielstrebig davon.

(Utensilien: Stadtplan und Wörterbuch)

4. Frau A sitzt frierend im Sommershirt auf einem Stuhl. Frau B sieht sie und bringt schnell einen warmen Winterpullover. Frau B ist so dankbar. Zieht den Pulli an und ist überglücklich.

(Utensilien: dünnes Kleidchen, Winterpulli)

5. Frau A liegt im Bett. Sie hustet und schnupft und stöhnt. Frau B klopft an. Sie tritt ein, setzt sich zu Frau A hin und wischt ihr den Schweiß von der Stirn. Sie bringt Medikamente mit und stellt sie auf den Nachttisch. Frau A ist erleichtert und lächelt müde. Sie dreht sich um und schläft ein. Frau B verlässt den Raum.

(Utensilien: Matte, Medikamente, Tuch zum Abwischen)

6. Frau A sitzt im Gefängnis. Frau B tritt vor. Jemand nimmt das Gitter weg. Frau B spricht mit Frau A und schenkt ihr eine Tafel Schokolade und ein Buch. Frau B bedankt sich händeschüttelnd. Das Gitter wird wieder angebracht und Frau B verabschiedet sich.

(Utensilien: ein Gitter, Schokolade, Buch)

Lesung Neues Testament

Matt. 25, 34-36, 40 (Brunsübersetzung)

Das Völkergericht

Dann wird der König zu denen zu seiner Rechten sagen: Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbt das Königreich, das euch seit Grundlegung der Welt bereitet ist.

1. Denn ich bin hungrig gewesen und ihr habt mir zu essen gebracht.

2. Denn ich bin durstig gewesen, ihr habt mir zu trinken gegeben.

3. Ich bin ein Fremdling gewesen, ihr habt mich beherbergt.

4. Ich bin nackt gewesen und ihr habt mich bekleidet.

5. Ich bin krank gewesen und ihr habt mich besucht.

6. Ich bin gefangen gewesen und ihr seid zu mir gekommen.

Der König wird ihnen antworten: Vor Gott sage ich euch: Was ihr getan habt einen unter diesen meinen geringsten Brüdern und Schwestern, das habt ihr mir getan.

Stille

Sprechmotette

(die Frauen, die die Pantomime gespielt haben, treten noch einmal vor und lesen abwechselnd folgenden Text)

Einführung: Jesus hat uns vorgelebt, was Nachfolge beinhaltet.

Er hörte den Menschen zu
Er nahm die Menschen ernst
Er heilte ihre Krankheiten
Jesus hatte keinen Besitz
Er kämpfte nicht für sein Recht
Er setzte sich ein für die Gleichheit der Menschen
Er ging den Ausgegrenzten nach
Er nahm keinen Anstoß an den Aussätzigen
Er erbarmte sich über die Nöte der Menschen
Er vergab ihnen ihre Schuld

Jesus erzählte den Menschen von der Liebe seines Vaters und er lebte sie
Er verkündigte ihnen eine neue Zeit
Er gab ihnen Hoffnung
Er gab ihnen Brot
Er vollbrachte Wunder
Er nahm Außenseiter an
Er gab sich nicht mit wenig zufrieden
Er lebte für seinen Auftrag
Er versuchte weiterzugeben, was er von seinem Vater erhalten hat
Er liebte die Menschen
Er hat niemanden übersehen
Er kümmerte sich um jeden, der ihm vertraute
Er wurde wütend, als man das Haus seines Vaters zum Kaufhaus machte
Er war ehrlich gegenüber den Menschen
Er hatte keine Angst vor den Menschen
Jesus zog sich oft zurück in die Stille
Er betete für die Menschen, die ihn ans Kreuz gehängt haben

(Auswahl)

Lied: himmelweit Nr. 186: Ich singe für die Mutigen

Lied: EM 564 Christen auf zu dem Werk

Predigt Teil 1

Wir sind reich, oder sehen sie das anders?

Zumindest sitzen wir heute Morgen im Gottesdienst und das vermutlich nicht mit leerem Magen. Wir haben ein Dach über dem Kopf, wir haben genügend zu essen und zu trinken, so dass die Wahl im Supermarkt nicht selten zur Qual wird.

Wir tragen Kleider, wir fahren Autos, wir frieren nicht, wir können Vieles genießen.

Wir sind reich.

Um das Reichsein im ganz ursprünglichen Sinne geht es auch in der folgenden Geschichte:

In der Brunsübersetzung wird die Geschichte überschrieben mit dem Titel:

Seelsorge an einem reichen Mann.

Als Jesus dann weitergehen wollte, lief ihm ein Mann (eine Frau) entgegen, kniete vor ihm nieder und fragte ihn: Guter Meister, was soll ich tun, dass ich das ewige Leben ererbe?

Jesus sagte: In welchem Sinn nennst du mich gut? Niemand ist gut als allein Gott. Du kennst doch die Gebote:

Du sollst nicht morden.

Du sollst nicht ehebrechen.

Du sollst nicht stehlen.

Du sollst nicht falsch Zeugnis reden.

Du sollst niemand berauben.

Du sollst Vater und Mutter ehren.

Er(sie) antwortete ihm: Meister, das habe ich alles von meiner Kindheit an treu erfüllt.

Jesus sah ihn(sie)voller Liebe an und sagte zu ihm(ihr):

Eins aber fehlt dir. Gehe hin, verkaufe alles was du hast und gib den Erlös den Armen, dann wirst du einen Schatz im Himmel haben und dann komm und folge mir nach.

Als er(sie)das hörte, verfinsterte sich sein (ihr)Gesicht, und er (sie)ging traurig fort, denn er(sie) hatte viele Güter.

In der Übertragung dieses Textes können wir uns an der Stelle des Mannes auch eine Frau denken. Damals hatten die Frauen in der Regel keinen Grundbesitz.

Darum wird hier von einem Mann berichtet.

Es gab im Judentum eine klare Rollenverteilung und Besitz wurde nur an Männer weitervererbt. An wenigen Stellen im Urchristentum gibt es auch reiche Frauen, z.B. die Purpurchändlerin Lydia (Apostelgeschichte 16,14). Sie war eine reiche Witwe und sehr gottesfürchtig.

Auch zu der Zeit Jesu, im Hause von Martha und Maria (Lukas 10,38) ging es vermutlich nicht ärmlich zu. Die beiden traten selbständig und freigiebig in Aktion.

Und trotzdem waren es in der Regel die Männer, die den Reichtum besaßen.

Wenn wir die Geschichte auf unsere heutige Zeit übertragen, können wir uns an der Stelle eines Mannes auch eine Frau denken. *(es besteht die Möglichkeit, den Text nochmal in der femininen Form zu lesen)*

In unserer Geschichte handelt es sich vermutlich um einen jüngeren Mann, der sich sehr gut auskannte in den jüdischen Traditionen und Gesetzen.

Dieser junge Mann sucht die Begegnung mit Jesus, weil er für sich die Idee hatte, irgendetwas fehlt mir.

Er will weiterkommen in seinen Fragen.

Er will Antworten.

Er will für sich die Bestätigung, dass er alles erfüllt, was von ihm erwartet wird.

Er ist offensichtlich sehr mit sich selber beschäftigt.

Sein Grundton lautet....

Ich habe.... Ich habe.... Ich habe das alles gemacht.

Er kann zurückblicken auf ein geordnetes Gott wohlgefälliges Leben.

Man spürt gänzlich den Eifer, mit dem er Jesus aufzeigt, dass er ein guter Mensch ist.

Und Jesus sieht in voller Liebe an.

Gerade aus dieser Liebe heraus hält sich Jesus nicht mit Schmeichelleien auf. Nach dem Motto: Gut gemacht, mein Freund.

Nein, Jesus begegnet ihm ehrlich und offen.

Denn Liebe heißt für Jesus nicht, dem Anderen das zu sagen, was er hören will.

Jesus hält die Wahrheit nicht zurück.

Eins aber fehlt dir!

Schweigen im Walde.

Die Spannung steigt, man kann sie förmlich spüren.

Jesus hat den wunden Punkt getroffen.

Plötzlich zerbrechen alle Vorstellungen und Überzeugungen, die dieser Mann für richtig und religiös gehalten hat.

Eins aber fehlt dir!

Das erste und wichtigste Gebot: Du sollst Gott deinen Herrn lieben von ganzem Herzen und deinen Nächsten wie dich selbst.

Du kannst deinen Nächsten nicht lieben und ihn in Armut darben sehen, nur weil dir das Besitzen so wichtig ist.

Dieser Mann muss für sich erkennen.
In der Nachfolge geht es um mehr, mehr als ein guter Mensch zu sein.
Es geht um mein Innerstes, um mein Herz.
Und dieses Herz hängt an meinem Besitz.
Es verlässt ihn der Mut, den Eifer.
Als er das hörte, verfinsterte sich sein Gesicht und er ging traurig davon.

Eine unbequeme Geschichte.

Wie oft haben wir sie schon gelesen, vielleicht auch überlesen.

Und ich merke, wie ich mich selber darin entdecke.

Zitat Bibelkommentar: Wir Menschen neigen dazu, uns einen gemütlichen Gott auszumalen. Er soll Sicherheit geben und für uns und unser Denken stabilisierend wirken, das heißt nichts anderes, als uns bestätigen.

Diese Geschichte fordert uns heraus, sie irritiert uns, sie stört unseren Wohlfühl-Glauben.

Die Radikalität lässt uns aufhorchen.

Verkaufe alles was du hast und gib es den Armen.

Vielleicht wenden wir jetzt ein: „Aber ich bin doch gar nicht reich.“

Das ist immer eine Frage des Vergleichens.

Und letztlich geht es in unserer Geschichte nicht um den Reichtum an sich, sondern in wie weit uns der Reichtum besitzt.

Wenn du etwas besitzt, das du nicht hergeben kannst, dann besitzt du es nicht, sondern es besitzt dich.

Hier liegt der Knackpunkt.

Jesus will mein Herz, meine ganze Hingabe, ohne Vorbehalt.

Er lehrt nicht das Arm-Sein als Bedingung zur Aufnahme in das Reich Gottes, doch er zeigt uns in dieser Geschichte, dass Reichtum die Hingabe blockieren kann.

Da ist dann nicht mehr die Frage entscheidend, wie viel soll ich geben, sondern wie viel soll ich behalten?

Spüren wir die Grenzen in uns.

Da gibt es so vieles in dieser Welt, was uns abhalten will.

So viele Stimmen, die uns beeinflussen (Mit Geld kannst du dir alles leisten, Geld ist Macht!).

So viele Meinungen und Trends (Du musst schauen, dass du nicht zu kurz kommst!).

So vieles, was sich in unserem Leben so wichtig gebärdet (Sorge dich um die Zukunft und den Wohlstand!).

So viele Versuchungen, die uns abhalten in der Hingabe zu leben, loszulassen und zu vertrauen.

Doch den Schritt der Hingabe kann niemand für uns tun.

Sein Gesicht verfinsterte sich und er ging traurig davon.

Denn: „Wo dein Herz ist, da ist dein Schatz.“

Dieser junge Mann wollte Sicherheit und Bestätigung,

und hat schmerzlich erfahren, dass es bei Jesus nicht leichter, nicht einfacher, nicht anders geht, als ihm mit ungeteiltem Herzen zu dienen und damit dem Nächsten zu dienen.

Wir sollen Gott nicht dienen, um uns seine Gunst zu verdienen, so wie das Volk Israel in unserem Jesaja-Text, sondern weil wir ihn lieben (Judas 24,25).

Wir brauchen und können uns den Himmel nicht verdienen.

Was würde Jesus zu mir sagen, wenn ich an der Stelle des jungen Mannes oder der jungen Frau gewesen wäre.

Das ist eine spannende Frage.

Vielleicht ist es gar nicht der Reichtum, an dem ich hänge oder den ich nicht teilen will.

Vielleicht muss ich mich fragen lassen, an welcher Stelle in meinem Leben bin ich reich beschenkt worden?

Und wo fällt es mir schwer zu teilen?

Vielleicht

meine Zeit,

meinen Mut,

meine Kraft,

meine Ideen,

meine Liebe,

meine Kreativität,

meine Gastfreundschaft?

Was auch immer es ist, Jesus fordert mich auf zu teilen.

Überprüfen wir die Prioritäten in unserem Leben?

Wo setze ich meine Zeit ein?

Was ist mir wichtig?

Wo investiere ich mich?

Welche Schätze habe ich angesammelt.

(Auswahl)

Lied: himmelweit Nr. 49 Meine engen Grenzen

Lied: EM 552 Ich der Meer und Himmel schuf

Predigt Teil 2

Zitat: „Gott hat entscheidend mehr mit uns vor, als uns einen Platz im Himmel zu sichern und uns ein paar Aufgaben in der Kirche aufzubürden.“

Wenn wir Gott und sein Wort ernst nehmen, dann ist Glaube kein Besitz, den ich mir irgendwie erarbeiten kann. Sondern Glaube ist immer ein Unterwegssein, ein Wachsen, ein sich Verändern, ein Weg.

Und auf diesem Weg begegnen mir Aufgaben, Herausforderungen, in denen mir Gott begegnet.

Glaube ist ein Aufruf Gottes an mich, an uns.

Ich brauche dich in dieser Welt.

Er hat keine Hände, nur unsere Hände, und er hat keine Füße, nur unsere Füße, um Schritte zum Nächsten zu tun.

Wenn wir in diese Welt hineinschauen, überfällt uns nicht selten das Gefühl der Ohnmacht und Hilflosigkeit. Da gibt es...

so viel Elend,

so viel Ungerechtigkeit,

so viele Tragödien,
so viel Armut,
so viel Hunger,
so viel Zerstörung.

Und wie schnell ziehen wir uns zurück in unser kleines, persönliches, gewöhnliches Leben.
Dieser anscheinend so bequeme Weg lässt uns in der Hoffnungslosigkeit und Machtlosigkeit verharren.

Und wie schnell haben wir die Idee:

Da kann man nichts machen.

„Da kann man nichts machen - das ist einer der gottlosesten Sätze überhaupt.“
(Zitat Dorothea Sölle)

Da kann man nichts machen ... das stimmt nicht.

Egal, wo wir stehen, wo wir leben, was wir sind und haben, etwas machen können wir immer.
Und sind es „nur“ die kleine Schritte, Liebesdienste, Aufmerksamkeiten, ein Blick, eine Hand,
ein Lächeln, ein Gebet.

Da kann man nichts machen.

Oder

Das lohnt sich nicht.

Oder

Das bringt doch nichts.

Oder

Das macht doch niemand.

Solche Sätze lähmen und nehmen uns die Kraft.

Wie schnell ergeben wir uns.

Geben nach, lassen uns treiben, von dem was tagtäglich auf uns einfließt.

Wenn wir in dieser inneren Haltung bleiben, wird es uns wohl bestätigt werden:

Da kann man nichts machen.

Können wir uns vorstellen, dass Jesus das irgendwann einmal gesagt hätte?

Da kann man nichts machen. Unvorstellbar.

Und sehr schnell sagen wir zu Recht: Wir sind doch nicht Jesus.

Aber wir sind seine Nachfolger und Nachfolgerinnen.

Wir dürfen im Vertrauen auf ihn den Weg wagen, den Weg der kleinen Schritte.

Wir sind reich.

Als Christen und Christinnen sind wir reich.

Denn wir sind Geliebte, wir sind wertvoll.

Gott hat uns Gaben, Möglichkeiten und Chancen anvertraut.

Und hier in Europa, in einem der reichsten Länder dieser Erde, sind wir auch reich an Gütern,
auch wenn es unter uns drohende Armut gibt, und das nicht nur in den Großstädten.

Wir sind reich.

Habt keine Angst vor den kleinen Schritten, sondern vor dem Stehen bleiben. AMEN

Gebet (nach der Predigt)

Vater im Himmel .

Du bist auf diese Erde herabgekommen in Jesus Christus deinem Sohn.

Du hast die Wege nicht gescheut.

Du hast Schritte getan zu den Menschen, die außerhalb der Gesellschaft standen.
Zu denen, die gemieden, die ausgegrenzt und verurteilt wurden.
In deinem Sohn Jesus Christus kam deine Liebe in diese Welt.
Du gingst zu den Menschen und hast dich nicht auf einer frommen Insel zurückgezogen.
Du sagst, wir leben in dieser Welt, in der jeder und jede von uns eine Aufgabe hat, einen Platz,
den es auszufüllen gilt.
Öffne unsere Augen neu für das, was du mit uns vorhast.
Für die Gaben und Fähigkeiten, die du uns anvertraut hast.
Lass uns neu erkennen, wo wir Verantwortung tragen und Schritte tun sollen zu den Menschen,
die du uns in den Weg stellst.
AMEN

Wir beten im Wechsel

(eine Frau liest die Bitten, die Gemeinde bestätigt mit dem Chorus, der gesprochen oder gesungen werden kann.)

1. Barmherziger Gott, wir leben jeden Tag von deiner Barmherzigkeit, von deiner Güte und von all den vielen Gaben, die du uns tagtäglich gibst.
Schenke es, dass wir nicht im **Haben stecken** bleiben, sondern den Weg zum Du finden, so dass unser **Sein** als Christen und Christinnen **gefestigt** wird.

Alle: Herr erbarme dich, erbarme dich, Herr erbarme dich, Herr erbarme dich.

2. Barmherziger Gott, wir sehnen uns nach einer Welt, in der die Ungerechtigkeit, die Gewalt, die Armut, das Elend ein Ende hat. In der Menschen miteinander leben und füreinander da sind.
Zeige uns hier, jetzt und heute, wo wir Schritte tun können, kleine Schritte, um diese Welt zu verändern.

Alle: Herr erbarme dich...

3. Barmherziger Gott, wir müssen es nicht aus uns selber schaffen. Sondern wir dürfen immer wieder zurückgreifen auf deine Liebe, mit der du uns bedingungslos geliebt hast. Diese Liebe darf uns so erfüllen, dass sie an andere überfließt. Diese Liebe führt uns auf dem Weg zu unserem Nächsten.

Alle: Herr erbarme dich...

4. Barmherziger Gott vergib uns, wo wir zu bequem, zu geizig, zu schwach, zu egoistisch, zu selbstzufrieden sind und waren. Wo wir uns nur einen Platz im Himmel sichern wollten und uns zur Ruhe setzen. Du rufst uns immer wieder neu in die Nachfolge und in die tätige Liebe.

So höre uns, wenn wir gemeinsam das Gebet sprechen, das du uns gelernt hast...

Vater unser

**Als Anregung zur Praxis geben wir Ideen mit:
Impulse für den Weg der kleinen Schritte** *(sie können von unterschiedlichen Frauen vorgelesen werden)*

Ich nehme Verantwortung wahr:

Ich backe einen Kuchen für das Gemeindefest.
Ich kaufe keine Kleider aus Bangladesch.

Ich helfe mit beim Mittagstisch in unserer Gemeinde für sozial schwache Menschen.
Ich verfüge in meinem Testament, dass das Geld einer sozialen Einrichtung zugutekommt.
Ich besuche ältere Menschen im Altersheim.
Ich achte bei Putzmittel und Verpackungen auf die Umweltverträglichkeit.
Ich besuche Menschen im Gefängnis.
Ich betreue die Kinder meiner Nachbarin.
Ich bin die Ersatzoma für Kinder aus meiner Gemeinde.
Ich lade meine Nachbarin zum Kaffee ein.
Ich verschicke Päckchen „Weihnachten im Schuhkarton“.
Ich spende Geld für eine Einrichtung, die Menschen eine Chance gibt, in unsere Gesellschaft zurück zu finden.
Ich bete für die Menschen, die in seelischen Nöten sind.
Ich lade die Frau mit ihrer Tochter ein, die gerade im Frauenhaus ist.
Ich helfe der Frau aus Nigeria, die den Antrag gar nicht lesen kann.
Ich lasse jemand vor an der Kasse im Supermarkt.
Ich unterstütze das Projekt: „Das Pfand gehört daneben“, eine Initiative, die Menschen die Möglichkeit gibt, Pfandflaschen zu sammeln, indem ich meine Pfandflaschen nicht in den Müll werfe.
Ich höre jemandem eine Stunde aufmerksam zu.
Ich lade die Frau vom Kegelvein zu unserem Frauentreff ein.
Ich bringe mich ein mit meinen Gaben im Gottesdienst.
Ich sage nein zu Ausländerfeindlichkeit und beziehe Position.
Ich nehme Verantwortung wahr.

(Auswahl)

Lied EM 575 Schenk uns Weisheit, schenk uns Mut
Lied EM 543 Herr gib den starken Glauben mir
Lied EM 583 Viele kleine Leute, an vielen kleinen Orten

Aktion: Verteilung von Tonkartonfüßen und Stifte **Den Weg der kleinen Schritte wagen.**

Wir laden ein, uns in der Stille Gedanken zu machen: *Was kann ich Gutes tun? Ich schreibe mir zwei Dinge auf und versuche sie in den nächsten zwei Wochen durchzuführen. Als Erinnerung nehme ich die Fußspur mit nach Hause.*

(in dieser Zeit kann leise Hintergrundmusik laufen)

Segen

Jesus sprach zu ihnen: Wer mir nachfolgen will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach.
Jesu Nachfolge geschieht immer freiwillig.
Wer mir nachfolgen **will**.
Nachfolge zeigt sich im Reden und Handeln.
Nachfolge ist mehr als Gesinnung, es ist eine innere Herzenshaltung.
So bitten wir um die richtige Herzenshaltung und den Segen unseres Gottes für unsere Weg, den Weg der kleinen Schritte.
So segne uns Gott der Allmächtige, der Vater der Sohn und der heilige Geist.
AMEN.

Nachspiel

Hanna-Ruth Eberhardt, Referentin, Systemische Beratung und Seelsorge

4.3.

Die Kaffeebohne und ihr Preis

Gottesdienstbausteine aus der „Kaffeemappe“ der EmK Weltmission

Aus: Fairer Handel – eine Chance für uns alle (Kaffeemappe 2003)

Abdruck mit freundlicher Genehmigung der EmK Weltmission

Gottesdienstablauf

Vorspiel: Flötenstück

Anspiel (siehe unten)– 1. Teil

Lied: EM 596, 1-2 Teilen – wie Menschen auch leben

Anspiel – 2. Teil

Musikstück

Eröffnung und Begrüßung (Vorschlag siehe unten)

Lied: EM 330, 1-5 Komm in unsere stolze Welt

Lesung: Psalm 51, 3-19 (oder Verse in Auswahl)

EM 452 Kyrie eleison

Lesung: Matthäus 5, 3-9 (12)

EM 468 Laudate omnes gentes

Gebet

Anbetungslied: EM 371, 1-4 Manchmal kennen wir Gottes Willen

Anspiel – 3. Teil

Information über den Kaffeepreis

Ansprache

Gebet

EM 588, 1-6 Gott, gib Frieden! Gott, gib Frieden!

Fürbitten

Vater unser / Unser Vater

Segen

Ausgangslied: EM 583 Viele kleine Leute (Kanon)

Nachspiel: Flötenstück

Anspiel – eine Pantomime in drei Teilen

Wir brauchen: 125 g Kaffeebohnen, EURO-Münzen und EURO-Scheine, weiße Handschuhe (aus hygienischen Gründen und um einen besseren Effekt zu erzielen) und weiße Schminke / Gesichtsschminke, für ein Drittel der Gottesdienstbesucher und -besucherinnen je zwei Kaffeebohnen mit Schokoladenguss (im Süßwarenhandel erhältlich), außerdem eine Waage mit zwei Schalen oder Bastelmaterial für eine Waage mit zwei Schalen.

1. Teil

Nach dem Vorspiel betreten 2-4 geschminkte Spieler/innen (je nach Anzahl der Personen im Gottesdienst) mit weißen Handschuhen und Schokobohnen den Gottesdienstraum von vorn. Sie preisen die Köstlichkeit dieser Bohnen durch Gestik und Mimik.

Dabei gehen sie durch die Reihen und verteilen ganz gezielt an nur ein Drittel der Gottesdienstbesucher und -besucherinnen je eine Schokobohne und animieren sie, diese köstliche Frucht zu genießen.

Wenn ein Drittel der Teilnehmenden eine Schokobohne erhalten hat, erscheint ein weiterer Spieler/eine weitere Spielerin mit einem großen Schild, auf dem die Lied Nr. EM 596, 1-2 für das nächste Lied steht.

2. Teil

Nach dem das Lied „Teilen – wie Menschen auch leben“ gesungen wurde, erscheinen die geschminkten Spieler/innen mit den weißen Handschuhen noch einmal und preisen wieder ihre köstliche Frucht an und gehen wieder durch die Reihen und verteilen ihre Schokobohnen wieder an die selben (sehr wichtig) Personen, wie zuvor (soweit das Erinnerungsvermögen reicht).

Wenn ein Drittel der Gottesdienstbesucher und -besucherinnen jeweils zwei Schokobohnen erhalten haben und zwei Drittel leer ausgegangen sind, ist der zweite Teil abgeschlossen und ein Musikstück wird gespielt. Danach erfolgt die Eröffnung und Begrüßung.

Vorschlag für Eröffnung und Begrüßung

Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Ich begrüße Sie alle zu diesem Missionsgottesdienst sehr herzlich!

In besonderer Weise grüße ich die, die jetzt leer ausgegangen sind, denn sie sollen hier stellvertretend stehen für die Menschen, um die es in diesem Gottesdienst auch gehen soll, die, die sonst immer zu kurz kommen und ungerecht entlohnt werden.

Der Faire Handel ist eine weltweite Aktion, die zeichenhaft dem etwas entgegengesetzt will.

In diesem Gottesdienst wollen wir danach fragen, was vom Wort Gottes her zum Fairen Handel zu sagen ist und wollen sehen, wie wir diese Erkenntnis umsetzen können. Zunächst aber wollen wir betend singen: Komm in unsere stolze Welt, Herr, mit deiner Liebe Werben.

3. Teil

Im dritten Teil der Pantomime geht es darum, dass wir dazu anregen wollen, über den Kaffeepreis nachzudenken, ganz frei, ohne jede Vorgabe und Information.

Dazu brauchen wir eine Waage mit zwei Schalen, die ggf. auch selbst gebastelt¹ werden kann. Die eine Schale ist für das Produkt, den Kaffee, die gegenüberliegende Schale für den Gegenwert.

Was wir im Supermarkt für ein Pfund Kaffee bezahlen, wissen wir: EUR 2,79 (EUR 1,40)². Aber was ist das Produkt wirklich wert. Was sind wir bereit zu zahlen, wenn es gerecht zugehen soll? Die Waage symbolisiert Gerechtigkeit. Damit spielen wir: Einer der Spieler repräsentiert die Produzenten und hat ein Päckchen Kaffee (ein halbes Pfund) und legt es in die Kaffeeschale. Eine Spielerin, eine Kaffeekäuferin, sie hat das Geld, Scheine und Münzen.

Der folgende Teil der Pantomime muss unbedingt durch eine Schautafel unterstützt werden, ggf. auch durch einen dritten Spieler/in.

Voller Stolz wirft sie das Geld in die Waagschale, natürlich die Scheine zuerst. Nichts bewegt sich.

Mit Entsetzen nimmt sie die Scheine wieder an sich. Schlau wie sie ist, weiß sie, dass sie ja auch in kleiner Münze zahlen kann: mit 1 Cent-Münzen z.B., da braucht man 119 Stück³ um auf ein halbes Pfund zu kommen und um die Balance herzustellen, das wären EUR 1,20 für ein halbes Pfund Kaffee⁴. Aber so mies ist sie denn auch nicht, es schlägt ihr das Gewissen, sie nimmt die 1 Cent-Münzen wieder an sich und zahlt mit 5 Cent-Münzen, da braucht man 62 Stück um die Balance herzustellen, das wären EUR 3,10 für ein halbes Pfund Kaffee. Nein, das geht auf gar keinen Fall, das ist viel zu viel. Also versucht sie es mit 2 Cent-Münzen. Jetzt braucht sie 92 Stück, das macht EUR 1,85 für ein halbes Pfund Kaffee, 45 Cent mehr als im Supermarkt, das geht.

Doch der Kaffeebauer, der die ganz Zeit dabeistand und seine Verwunderung, Ablehnung und Empörung zum Ausdruck gebracht hat, ist auch damit nicht einverstanden. Er möchte einen gerechten Lohn für seinen Kaffee, für seine Mühe und Arbeit. Als es zu keiner Verständigung zwischen ihnen kommt, nimmt er den Kaffee aus der Schale und wirft seine Arbeitszeit⁵ in die Waagschale. Das ist o.k., denkt die Verbraucherin und wirft auch eine Stunde Arbeitszeit in ihre Waagschale. Als die Schale auf ihrer Seite runter stürzt⁶, merkt sie erst, worauf sie sich eingelassen hat, sie schaut sich die Schilder genauer an und sieht auf der Rückseite ihres Schildes: 26,-EUR und auf der Rückseite des Kaffeebauern steht: 1,- EUR. Die Frau fühlt sich betrogen, das Spiel endet im Chaos, unter diesen Umständen gibt es keinen gerechten Preis.

Joachim Weisheit

Sachinformation I: durchschn. Industriearbeitslohn pro Stunde in Deutschland: 26,- EURO in Asien und Lateinamerika: ca. 1,- US \$

Sachinformation II: Arbeitszeit für Anbau, Pflege und Ernte 2 Stunden Arbeitszeit für ein Pfund Kaffee, ist ein Mittelwert. Der Zeitaufwand für Arabica-Kaffee ist deutlich höher (um ca. 1 Std.) als für Robusta-Kaffee. Die Erzeugerkosten für ökologischen Anbau liegen noch einmal um 10% höher.

Sachinformation III: Gewichte der EURO-Münzen
zehn 1 Cent-Münzen= 21g, 119 Stck.= 250g = 1,19
zehn 2 Cent-Münzen= 27g, 92 Stck.= 250g = 1,84
zehn 5 Cent-Münzen= 40g, 62 Stck.= 250g = 3,10

Wo ein Chor zur Verfügung steht, empfehlen wir folgende Lieder zur Auswahl:

Singheft 1994 - Nr. 9 Einiges muss noch geschehen Verlags-Nr. CS 85394

Bundesgaben 1992 Lass uns den Weg der Gerechtigkeit gehn, V.-Nr. CS 11273

Ninive Nr. 33 Eines Tages Verlags-Nr. CS 48033

Ninive Nr. 34 Gott gab uns Atem Verlags-Nr. CS 48034

Ninive Nr. 39 Wie ein Traum Verlags-Nr. CS 48039

zu beziehen durch CHRISTLICHER SÄNGERBUND e.V.:

Verlag Singende Gemeinde, Westfalenweg 207, 42111 Wuppertal

Tel. 0202-75 06 33, Fax 0202-75 53 04, Email: Bestellung@cs-vsg.de

¹ zwei Plastikteller o.ä. werden mit Schnüren jeweils am Ende einer Holzleiste befestigt. Genau in der Mitte (dieser Punkt muss genau ausbalanciert sein) der Leiste befestigt man eine dritte Schnur, mit der die Waage aufgehängt wird, nun schweben die Teller auf gleicher Höhe. Das Ganze kann auch nur aus Holz oder anderem Material konstruiert werden, wichtig ist, dass die Balance stimmt.

² April 2003, wir zeigen den Preis für ein halbes Pfund Kaffee, da der EmK-Kaffee diese Verpackungsgröße hat

³ bei der Bank in Rollen besorgen, sonst dauert das Spiel zu lange

⁴ diese Rechnung muss jeweils auf einer Schautafel (Tapetenrolle, Tageslichtschreiber o.ä.) dargestellt werden

⁵ ein Schild mit der Aufschrift: 1 Std. Arbeit (Anbau, Pflege u. Ernte) für ein halbes Pfund Kaffee

⁶ dieses Schild muss mit einem Bleistück o.ä. schwerer gemacht werden, denn 25 Std. haben mehr Gewicht

4.4.

Links zu weiteren empfehlenswerten Gottesdiensten

1. Gottesdienst zur Fairen Woche 2013

Unter folgendem Link finden Sie einen Gottesdienst anlässlich der Fairen Woche 2013:
<http://www.brot-fuer-die-welt.de/fairer-handel>

2. Brot für die Welt

Auf der Homepage von „Brot für die Welt“ finden Sie sehr gut ausgearbeitete Gottesdienstvorlagen.
<http://brot-fuer-die-welt.at/de/gottesdienstvorlagen>

3. FAIR Handelshaus Bayern

Auf dieser Homepage finden Sie Gottesdienstvorlagen und weitere Gottesdienstelemente.
http://www.fairbayern.de/cms/front_content.php?lang=1&idcat=25

4. Bund der Deutschen Katholischen Jugend

Hier werden Sie Gottesdienstideen finden zum Thema: „Vorfahrt für den Nikolaus“.
<http://www.vorfahrt-fuer-den-nikolaus.de/nikolaus/materialien/gottesdienst.html>

5. Gottesdienst an der Wegstation

Den Schlussgottesdienst „Zukunftsfähiges Deutschland“ finden Sie unter „Downloads“ auf folgender Seite:
<http://www.brot-fuer-die-welt.de/themen/bewahrung-der-schoepfung/zukunftsaehiges-deutschland/material.html>